

novum

Mitarbeitermagazin
Nº3 2016



freudig
einfühlsam
tröstend



Dayka und Heinz Lehner auf dem Weg zur nächsten Patientin. Das «rollende» Holzbankli wurde eigens für diese Einsätze in der Schreinerei des KSSG hergestellt.

Mit vier Pfoten auf Besuch

Seit vier Jahren besuchen der Rorschacherberger Heinz Lehner und seine Berner Sennenhündin Dayka als Therapie- und Sozialhunde-Team einmal wöchentlich Patientinnen und Patienten der Palliativstation 0113. Die Freude über den ehrenamtlichen Besuch ist bei den Patienten jeweils gross, hilft er ihnen doch, für einige Augenblicke ihre Sorgen und Nöte zu vergessen.

Text: Philipp Lutz
Fotos: Florian Brunner

Palliativstation, Haus 01, an einem Donnerstagnachmittag: Heinz Lehner rückt das mitgebrachte Bänkli, auf welchem seine Hündin Dayka artig Platz nimmt, näher zum Bett, denn Dayka soll auf Augenhöhe mit der bettlägerigen Patientin sein. Die Palliativpatientin ist sehr traurig. Sie kämpft mit den Tränen, weiss, dass sie bald sterben wird. «Wissen Sie», spricht sie leise zu Herrn Lehner, «ich wünschte mir, dass sich mein Mann im Hinblick auf seine baldige Pensionierung ebenfalls einen Hund anschaffen würde. Dann wäre er nicht so alleine, wenn ich nicht mehr da bin.» Als ob Dayka verstanden hätte, was Frau C. da sagt, stupft sie mit ihrer Schnauze ganz sanft die Hand der Patientin. Immer wieder, bis die Patientin Dayka streichelt und zu lächeln beginnt.

Eine lange Ausbildung

Es sind solche Erlebnisse, die den pensionierten Wirtschaftsinformatiker stets von Neuem beeindruckt. «Es ist berührend zu sehen, wie feinfühlig Dayka auf die Patientinnen und Patienten zugeht. Manchmal habe ich den Eindruck, sie nimmt ihnen, mindestens für den Augenblick, alles Schmerzhaftes weg», sagt Heinz Lehner. Zusammen mit seiner Berner Sennenhündin hat er 2010 die Ausbildung zum Therapiehund-Team beim Verein Therapiehund Schweiz (VTHS) absolviert und fügte ein Jahr auch noch die Ausbildung zum Sozialhund-Team an der Schweizerischen Blindenführhundeschule in Allschwil an. Alle Vorabklärungen und Prüfungen mit eingerechnet, dauerte jeder der beiden Lehrgänge rund 9 Monate. Eine lange und herausfordernde Zeit. Sowohl für Dayka als auch für ihren Meister.

«Dayka und Heinz Lehner sind sehr oft die Türöffner für ein Gespräch auf einer ganz anderen Ebene als Medizin und Krankheit.»

Claudia Venzin, Stationsleitung, Onkologische Palliativstation



Sie gilt schon als Seniorin

Seit vier Jahren besucht das eingespielte Duo einmal wöchentlich die Palliativstation 0113 des Kantonsspitals St.Gallen. Dazu seit sechs Jahren ebenfalls einmal in der Woche die Bewohnerinnen und Bewohner des regionalen Pflegeheims PeLago in Rorschacherberg. Auch in der kantonalen Strafanstalt Gmünden war das Team während fünf Jahren regelmässig zu Besuch. Letzteres gehört allerdings der Vergangenheit an und im PeLago besuchen sie pro Einsatz nunmehr nur noch jeweils eine Person. «Dayka gilt mit ihren neun Jahren bereits als Seniorin und ich musste deshalb die Einsätze reduzieren», erklärt Heinz Lehner. Doch die Einsätze im Kantonsspital St.Gallen wolle er solange wie möglich weiterführen, ergänzt er. «Sowohl die Tierärztin als auch die Züchterin haben mir jüngst bestätigt, dass Dayka noch sehr gut «zwäg» ist. Aber ich will ihr nicht zu viel zumuten, weshalb es mir wichtig ist, ihr auch längere Pausen zu ermöglichen.»

Verschlaufen ist wichtig

In der Regel finden die Besuche auf der Palliativstation jeweils am Donnerstagnachmittag statt. Durchschnittlich wünschen jede Woche zwischen drei und vier Patientinnen und Patienten, vom Team besucht zu werden. Heinz Lehner gönnt seiner Hündin nach jedem Patientenkontakt immer eine Verschlaufpause und zum Schluss eines Nachmittags im Spital geht es stets auch noch an den See oder in den Wald. «Für Dayka sind die Besuche anstrengende Arbeit. Die vielen unterschiedlichen Personen und Interaktionen, die diversen Gerüche und Geräusche, aber auch die teils engen Platzverhältnisse fordern von ihr viel ab. Deshalb ist es wichtig, dass sie sich danach noch so richtig austoben kann», erklärt der Hundeführer aus Rorschacherberg, der seine Einsätze unentgeltlich und ehrenamtlich macht.

Mitglied vom IDEM

Seit zwei Jahren gehört das Gespann, auf welches sich jeweils nicht nur die Patienten, sondern auch alle Mitarbeitenden der Palliativstation sehr freuen, dem Freiwilligendienst IDEM des Kantonsspitals St.Gallen an. Diese offizielle Einbindung in die Unternehmensstruktur bedeutet Heinz Lehner viel. «Dies ist eine zusätzliche Bestätigung der Wertschätzung für unsere Arbeit, die ich am KSSG von allen Seiten spüre.» Dass Dayka und er als Therapie-/Sozialhunde-Team im Rahmen der Palliative Care am KSSG zu einem kleinen, aber sehr willkommenen Mosaiksteinchen in einem wunderbaren multiprofessionellen Team geworden seien, freue ihn und mache ihn auch etwas stolz, fügt Heinz Lehner an.

Auch die Patientinnen und Patienten der Palliativstation am Spitalstandort Flawil werden regelmässig von Therapiehundeteams besucht. Auch diesen freiwilligen Helfern gebührt ein grosses Dankeschön für ihre Einsätze.

«Das Duo verfügt über ein feines Sensorium. Dayka und Heinz Lehner spüren sehr gut, was gebraucht wird.»

Monika Rüegg Bless, Leiterin Freiwilligendienst IDEM

Jeder Besuch ist besonders

Auf dem Weg zum Fototermin erzählt er, dass jeder Besuch auf der Palliativstation ein ganz besonderer sei. «Fast alle Patientinnen und Patienten beginnen zu lächeln, wenn sie Dayka sehen. Die meisten wollen sie sofort streicheln. Viele umarmen sie auch oder vergraben ihr Gesicht in das weiche Fell.» Das zeigt sich sogleich auch im nächsten Patientenzimmer. Frau H. sitzt im Schneidersitz auf ihrem Bett. Die Freude über den angekündigten Besuch steht ihr förmlich ins Gesicht geschrieben. Man sieht ihr sofort an, dass sie in diesen Momenten der Begegnung mit Dayka alles Schwere und Belastende ihrer Krankheit vergessen kann. Immer wieder knuddelt sie den Hund und Dayka revanchiert sich, indem sie jedes Mal sanft ihre Pfote auf den Arm der Patientin legt. «Es ist ihre Art, die Patientin zu trösten und ihr alles Gute zu wünschen», sagt Heinz Lehner und macht sich kurz darauf zusammen mit Dayka auf ins nächste Zimmer.

